Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 16 (1900)

Heft: 50

Artikel: Vorteile einer Gasanstalt

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-579261

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Konviktbau in Chur. Jimmermannsarbeiten an Baumeister U. Trippel in Chur; Gipserarbeit zur Hälfte an Gipsermeister J. Fritz in Rapperswyl und zur Hälfte an Maler A. Hirschbühl in Chur; Dachbeckerarbeit an Bauunternehmer Caprez in Chur; die Flaschnersarbeiten an die Flaschnermeister Knupser-Hatz, G. Dornbirer und Jos. Studach in Chur; Schmiedarbeiten: die einen Posten an Küng u. Co., Giegerei in Chur, die andern an Schloffer B. Mani, eben-

100 Quadratmeter Böden in die Schule Ohringen an Emil Sequin, Suböolith-Werfe, Küti (Zürich). Wasserversorgung Seewen (Solothurn). Die Köhrentieserung für die Wasserleitung (von Koll'sches Material), Legen und Berdichten, sowie die Hausinstallationen an G. Müller, Schlosser, Arlesheim; Erdarbeiten und Reservoir an Ez. Enocari, Bau- und Cementgeschäft,

Bafferversorgung Stadel bei Oberwinterthur. Zuleitung und Leitungsnet an A. Rohrer, Ingenieur, Winterthur; Refervoir an Cementier Karrer, Andelfingen.

Der Strafenban Bilbl-Reflan mit 4671 m ift an F. Briccola, Bauunternehmer, 3. 3. in Neglau, vergeben worden.

Vorteile einer Gasanstalt.

Ueber dieses Thema sprach vorletten Sonntag im Caale zur "Arone" in Wegikon vor ziemlich zahlreicher Zuhörerschaft Hr. A. Weiß, Direktor der Gasanstalt der Stadt Zürich, in Schlieren. Bescheiden und anspruchselos, wie der Mann ist, erklärte er eingangs, daß er nicht einen eigentlichen abgerundeten Vortrag bieten, sondern sich mehr mit Mitteilungen der Ersahrungen begnügen werde, welche Fachleute in der Sache gemacht haben.

Dann wies er darauf hin, wie in den letten zehn Jahren überall Wasserversorgungen erstellt wurden und wie eine Gemeinde, die heute über keine solche verfügt. kaum mehr als auf der Höhe der Zeit stehend betrachtet werden könne. Und wie pessimistisch hat man in dieser Frage vor einigen Jahren noch geurteilt! Feder sagte, er habe das Wasser noch immer am Brunnen holen tonnen und feine Rinder und Rindestinder werden dies wohl ebenso thun können. Heute aber würde keiner von allen das Waffer mehr aus dem Saufe geben.

Dann wies der Vortragende darauf hin, wie in den letten zehn Jahren auch das Bedürfnis nach mehr Licht in den Vordergrund getreten fei; in induftriellen Gemeinden ging dabei nebenher auch das Bestreben nach billiger und bequemer Betriebskraft. Zur Befriedigung der beidseitigen Bedürfnisse haben die Techniker alles mögliche nutbar zu machen gesucht, Basser, Betrol, Benzin, Gafolin, Carbid und vor allem die schwarzen Diamanten, die Steinkohlen, die heute bis aufs äußerste ausgenutt werden, z. B. bei der Gassabrikation zur Herftellung von Gas, wobei als Nebenprodutte Koaks, Theer, Schwesel, Ammoniak 2c. sich ergeben, so daß jeder der Quantität nach noch so kleine Stoff, der in der Rohle enthalten ift, mit Borteil zur Verwendung gezogen wird. Nachdem er auch die andern Stoffe, welche der Licht= und Krafterzeugung seitens der Technik

dienstbar gemacht wurden, erwähnt hatte, weist er darauf hin, daß eine Gemeinde, welche sich eine Centrale für Beschaffung von Licht, motorischer Kraft, und von Wärme beschaffen wolle, vor einer wichtigen Frage, vor einem schwierigen Entscheid stehe.

Heute steht Begikon vor dieser Frage und da heißt es sich fragen: Sollen wir Elektrizitäts-, Acetylen- oder Gasversorgung einrichten? Jede dieser Art Versorgung hat unter gewiffen Umständen ihre Vorzüge. Der Vorzug gebührt nach Ansicht des Redners aber derjenigen Art, welche dem Bedürfnis nach Licht, Kraft= und Wärmeabgabe am meisten entspricht und durchgeht er nach dieser Rücksicht dann die verschiedenen Versorgungs= arten.

Die Elektrizität bietet unzweifelhaft bezüglich Licht und Motoren große Vorzüge, die der Vortragende in Kürze hervorhebt. Die Abgabe für beide Zwecke, für Licht und Kraft, hat nur einen Fehler und der heißt: Fragt mich nur nicht nach den Rosten!

Acetylen ift bis jest praktisch nur zur Beleuchtung verwendet worden und es leiftet dasfelbe, wie der Bortragende näher ausführt, für die Beleuchtung von Berg= hotels, kleineren Ortschaften, wo keine Verwendung von Kraft und also nur Lichtbedürfnis vorhanden ift, große Dienste. Bas aber ift mit solchen Acetylen-Centralen anzufangen, wenn infolge irgend welcher Erfindung eine andere und noch bessere Lichtabgabe stattfinden lleberall da, wo eine Gemeinde daher groß tann? genug ist, bietet eine Anstalt für Leuchtgas wohl größere Borteile. Die Acetylencentrale liefert eben vor allem nur Licht; Kraft und Wärme müffen anderweitig beschafft werden. Das Licht selber ist zudem noch ziemlich teuer. Drei Kubitmeter Leuchtgas geben mit Auerbrenner fo viel Licht wie ein Rubikmeter Acetylen und so sollte fich also der Preis der beiden Gase wie 3: 1 verhalten. Run kostet das Carbid, bei 30 Cts. pro kg, für 1 m³ Acetylen 1 Fr., dazu kommen Unterhalt, Bedienung, Verzinsung und Amortisation der Anlage und des Ver= teilungsnetes und kann der Rubikmeter Acetylen nicht viel unter 2 Fr. abgegeben werden, während dem drei Kubikmeter Leuchtgas, die also die gleiche Lichtstärke produzieren, für 60-75 Cts. erhältlich find. Aus diesem Grund fällt auch der Vorteil des Acethlens, der darin besteht, daß letteres leichter in kleinere Flammen zer= teilt werden kann, dahin; denn eine kleinere Acetylen= flamme ist so teuer, wie eine größere Auerflamme und hat der Abonnent in diesem Falle bei gleichen Kosten immer noch den Vorteil stärkeren Lichtes. Die neuern Gas-Brenner, Juwelbrenner und Lukasbrenner arbeiten zudem noch ökonomischer und find in Zürich am Bahnhofausgang z. B. die elektrischen Bogenflammen letthin durch Lukas-Gasflammen ersett worden.

Für die Abgabe von Kraft und Wärme ift Acetylen fast ausgeschlossen, da es zu gleichem Preise viel weniger



aller Art für Gas- und Wasserleitungen ARMATUREN-FABRIK ZÜRICH.

Bärmeeinheiten entwickelt als Leuchtgas. Run hat aber in den letten zehn Jahren die Verwendung des Gafes für Rochzwecke und zum Betriebe von Motoren gang bedeutende Fortschritte gemacht. Es geht dies schon aus der Thatsache hervor, daß die schweizerischen Gasanstalten für Roch= und Motorzwecke mehr Gas abgeben als für Leuchtzwecke.

Neben Elektrizität, Acetylen und Leuchtgas könnte auch noch eine Versorgung mit Luftgas oder ähnlichem in Frage kommen und es hat diese Berforgung für kleinere Ortschaften auch etwelche Vorzüge; für eine größere Gemeinde wie Wetikon kann eine solche Anlage aber nicht in Diskuffion kommen; da würde der Redner unbedingt der Versorgung mit Leuchtgas den Vorzug geben.

Der Vortragende durchgeht alsdann verschiedene Einwürfe, die gegen das Leuchtgas ober Steinkohlengas erhoben werden und führt solche auf Vorurteile oder

veraltete Ansichten zurück.

So wird gesagt, das Gas sei giftig oder enthalte giftig wirkende Stoffe. Das Gas kann aber nur Schaden anrichten, wenn es ungehindert ausströmt. Die Statiftit beweist diesbezüglich, daß Unglücksfälle durch Einatmen von Kohlenoryd aus Defen, oder durch Berühren mit elektrischen Leitungen viel häufiger sind, als solche infolge Einatmens von Leuchtgas. Auch wird etwa gefagt, das Gas sei explosibel und seuergefährlich. Diese Ansicht ist ganz falsch. Das Gas an sich ist nicht brennbar und nicht explosiv, es kann solches nur werden, wenn es in einem bestimmten Verhältnis mit Luft gemischt ift. In offenem Raume steigt es aber sofort in die Sohe, da es viel leichter ist als Luft und in geschlossenem Raume merkt es unsere Nase schon, wenn erft ein Teil Gas auf 60,000 Teile Luft vorhanden ift, ein Verhältnis, das absolut unschädlich und ungefährlich ift. Brandfälle, verursacht durch Petrol, durch Kurzschluß elektrischer Leitungen 2c. find denn auch viel häufiger.

Auf veralteten Ansichten, denen durch die Fortschritte der Technik längst jeder Grund genommen wurde, beruht der Einwurf, die Verbrennungsprodutte des Gases könnten unangenehme Folgen haben und der andere, die Kosten für das Gas seien immer noch ziemlich hohe. Vermittelst verbesserter Brenner ist die Ausnützung des Gases längst eine viel beffere geworden und erzeugt man mit der Hälfte Gas das gleiche, ja das doppelte Lichtquantum wie früher. Aehnlich ist es bei der Verwendung des Gases für Kochzwecke und für Motoren; die Gasinduftrie hat im letten Jahrzehnt gang gewaltige Fortschritte gemacht, es geht dies schon daraus hervor, daß die alten Gaswerke alle vergrößert wurden, daß viele neue gebaut murden und daß der Gastonsum

ein ganz gewaltiger geworden ist. Das Leuchtgas hat eben den außerordentlichen Borzug, daß es fehr vielfältig verwendet werden tann, für Licht, für Wärme und für Kraft. Das Leuchtgas ist sehr leicht verteilbar, besser als flüssige oder seste Leucht= und Beigftoffe, es ist überall verwendbar, erzeugt feine Unreinigkeiten, gibt keinen Abfall, keine Rückstände 2c.; die Qualität kann überall behördlich kontrolliert werden und die Quantität wird durch amtlich geaichte Apparate gemeffen, alles ganz anders und beffer als bei Rohlen, Holz, Betrol 2c. --(Schluß folgt.)

Neue D.-R.-Patente in der Holzindustrie.

Mitgeteilt vom Internationalen Batentbureau von Beimann u. Co. in Oppeln.

(Ausfunft u. Rat in Patentsachen erh. die gesch. Abonn. d. Bt. gratis.)

Ein Berfahren zur Konfervierung von Holz ift dem Berliner Holzkomptoir in Berlin Schar-

lottenburg unter Nr. 117,263 patentiert worden. Um Holz mit einer beliebig zu bestimmenden Menge von Theeröl in allen Teilen tranken zu können, wird dasselbe mit einer Theerölemulfion, welche durch Einrühren einer Theerölseifenlösung in Wasser erhalten wird, im= prägniert.

Batent = Anmeldungen.

Maschine zur Herstellung trapezförmiger Leisten. S. Ragel, Raffel. - Bertzeug zum Bohren tonischer Löcher. Mathias Josef Heil, Trier.

Batent=Erteilungen.

Sägeangel. R. Mesenhöller, Remscheid=Hasten. — Schutvorrichtung für Abrichthobelmaschinen. A. Zilch, Offenbach a. M. — Schlittenlagerung für Holzbearbeitungsmaschinen. 3. S. Dram, Cleveland.

Bebrauchsmuster=Eintragungen.

Fuchsschwanzsägengriff mit längsgefasertem Handgriff und Bruchversteifung am Rücken burch quer bazu gefaserte Holzeinlage. Brandenburger Wierthe, Rem= Poliertes Holz mit Kerbschnitt-Borzeichnungen, deren erhabene Umriffe aus einer fest haftenden und erhärtenden Masse aus Bronzepulver und Rlebestoff bestehen. Deutsche Runftholz - Werte Wentlau & Selter, Leipzig=Gohlis.

Verschiedenes.

Der Katalog der Basler Gewerbeausstellung verspricht ein Wertchen von durchaus eigenartigem Charatter zu werden. Die Textbeigaben find Schilderungen und Auffate aus berufenen Febern. Die Redaktion des Textteiles hat Dr. Traugott Geering übernommen. Die künstlerische Ausschmückung wird einheitlich durchgeführt und besteht außer ganzseitigen Ilustrationen aus Originalvignetten und Kopfleiften nach Entwürfen des Malers Alb. Bagen. Der Umschlag zeigt in fraf-tiger Bildwirkung eine Baslerin am Seidenwebstuhl, nach einem Entwurf von B. Mangold. Der Inferatenteil wird vom Text getrennt gehalten, aber gleichfalls einheitlich angeordnet. Beigegeben werden dem Buche denn ein solches ist der Katalog — Fahrpläne und Kärtchen. Der Preis wird trot der reichen Ausstattung nur 1 Fr. betragen.

Bundesbauten. Bu einem Gebäude für die eidgen. Landestopographie find die Plane auf Grund des vom Militärdepartement aufgestellten Lokalitätenprogrammes ausgearbeitet worden. In nächster Zeit soll die Wahl eines Bauplates erfolgen, woraufhin den Räten die Botschaft für diese Baute unterbreitet werden

3m nämlichen Stadium befinden fich die Vorarbeiten für den Bau eines neuen Münggebäudes; der Bundeerat hofft, demnächst eine Borlage machen zu

Bur Erlangung von Projekten für ein Gebäude der Alkoholverwaltung wurde am 19. Februar 1900 ein Wettbewerb unter den schweizerischen und in der Schweiz niedergelaffenen Architekten eröffnet. Es langten nicht weniger als 60 Projekte ein, von denen vier mit Preisen bedacht wurden. Mit der Ausarbeitung eines definitiven Projettes murde herr E. hunerwadel, Architett in Bern, welcher einen dritten Preis erhielt, betraut. Das Bauprojekt samt Kostenberechnung war Ende Dt= tober 1900 fertig ausgearbeitet, es mußte aber auf Wunsch der ständigen Alkoholkommission behufs Rostenreduktion einer Neubearbeitung unterworfen werden, infolge dessen die Vorlage erst im laufenden Jahre er= folgen tann.